

Berufsstart im evangelischen Krankenhaus Oldenburg – eine gute Entscheidung!

Die Rückmeldung auf meine Bewerbung aus dem evangelischen Krankenhaus Oldenburg erfolgte schnell durch einen persönlichen Anruf. Schon das Bewerbungsgespräch, bei dem mein Chef mit allen Oberärzten anwesend war, empfand ich als sehr angenehm. Es war schnell zu spüren, dass ein gutes Arbeitsklima vorherrscht. In Kombination mit der Stadtbesichtigung im Anschluss lies die Entscheidung im evangelischen Krankenhaus meinen Berufseinstieg einzuläuten, nicht lange auf sich warten.

Ein typischer Tag in den ersten beiden Monaten, oder: Mein Tutor und ich.

An meinem ersten Arbeitstag wurde mir ein persönlicher Tutor zugewiesen, der von nun an für meine Einarbeitung verantwortlich war. Wir starteten gemeinsam im HNO-OP, welcher für die nächsten vier Monate mein Arbeits-Zuhause sein sollte. Mein Tutor erklärte und zeigte mir eine Narkoseeinleitung und führte mich Schritt für Schritt dahin, jeden Punkt alleine unter Aufsicht durchzuführen. Bei Problemen oder Schwierigkeiten war er ohne viel Fragen da und ging mir zur Hand. Ebenso erfolgte die Einarbeitung in die Narkoseführung. Nach Einweisung in alle Geräte und Erklärungen wie eine Narkose zu führen ist, wurde ich mehr und mehr selbstständig und konnte schnell unter Aufsicht Narkosen durchführen. Auch bei den Narkoseausleitungen wurden die Schritte Beobachtung, Durchführung mit Hilfe und alleinige Durchführung unter Aufsicht durchlaufen. Während der Narkosen wurden verschiedene Themen wie Medikamentengruppen, Krankheitsbilder, Narkosezwischenfälle und viele andere besprochen.

Am Ende der ersten beiden Monate war man bereits in der Lage, einfache Narkosen von Ein- bis Ausleitung alleine unter Aufsicht durchzuführen.

Die Monate 3 und 4, oder: Ich und mein Tutor.

Ab dem dritten Monat war es soweit. Ich wurde alleine in den HNO-Saal eingeteilt. Mein Tutor war im Saal neben mir und somit in Rufweite, wenn ich irgendwelche Probleme hatte. Auch alle anderen Anästhesisten gingen mir stets zur Hand wenn ich fragte oder sie das Gefühl hatten, ich könnte ein wenig Hilfe gebrauchen. Alleine war ich also nie. Von Tag zu Tag konnte man förmlich spüren, dass man sicherer bei der Arbeit wurde. Ein schönes Gefühl. Traten irgendwelche Dinge auf, die neu

waren, oder bei denen ich mich nicht wohl fühlte, holte ich mir Hilfe dazu, die immer greifbar und sofort verfügbar war.

Nun bin ich in meinem sechsten Monat in der Anästhesie. Seit dem fünften Monat bin ich in den unfallchirurgischen OP rotiert um dort vor allem auch an die Regionalanästhesie herangeführt zu werden. Mein Tutor hat immer noch einen Saal in Rufweite, so dass ich bei für mich neuen Durchführungen oder Problemen stets auf ihn zurückgreifen kann. Ein Gefühl, das Sicherheit gibt.

Bisher habe ich an keinem Tag bereut meinen Berufsstart im evangelischen Krankenhaus Oldenburg gewählt zu haben. Die anästhesistische Abteilung mit ihren vielen Fachärzten und Fachärztinnen verfügt über einen großen Erfahrungsschatz, den alle gerne weitergeben möchten. Davon kann man nur profitieren. Gemeinsam mit dem wirklich guten und entspannten Arbeitsklima kann ich mit aller Ernsthaftigkeit behaupten: Das evangelische Krankenhaus Oldenburg war eine gute Entscheidung. Meine Arbeit macht mir Spaß!